

# Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
Keine Idylle von Gartenzwerge	13
Der Spanische Bürgerkrieg	23
Flucht vor den Nazis	41
Psychologische Kriegsführung	55
New Jersey und Puerto Rico	81
„Small is beautiful“	101
Wales	109
Der Charmeur	125
Das menschliche Maß	133
Kindheit und Jugend	139
Utopie und Widerspruch als Haltung	163
Was bleibt?	173
Epilog	175
Tabellarischer Lebenslauf	176
Namensregister	182
Literaturverzeichnis	184



*Leopold Kohr im hohen Alter mit seiner Großnichte Maria Zaghi.  
Bild: Familie Kohr*

# Einführung

## Gebrauchsanweisung zu diesem Buch

*„Wenn ein Mensch einmal einen halben Tag lang in den Wäldern spazieren geht, weil er sie liebt, dann besteht die Gefahr, dass er als Tagedieb angesehen wird. Wenn er dagegen den ganzen Tag als Unternehmer zubringt und diese Wälder abhackt und die Erde vorzeitig kahl werden lässt, so wird er als fleißiger und unternehmungslustiger Bürger betrachtet.“*

(Henry David Thoreau, Vom Leben in den Wäldern, Massachusetts 1847)

Die Grundlage dieses Buches bilden die mehr als 50 Stunden langen Gespräche mit Leopold Kohr, die ich 1993 und 1994 auf Tonband aufgezeichnet habe. Es sind international keine anderen Quellen bekannt, in denen der Philosoph selbst über sein Leben so ausführlich berichtet hätte. Besonders seine umfangreichen journalistischen Arbeiten im amerikanischen Exil, wo er als Kommentator und Analytiker das Hitlerregime in den führenden Zeitungen der USA und Kanadas hintergründig beleuchtete, kritisierte und bekämpfte, waren in Vergessenheit geraten und wurden erst durch meine Recherchen bei Kohr für die Öffentlichkeit wieder „entdeckt“. Kohr hatte sich in dem noch immer vom Nationalsozialismus verseuchten Österreich der Nachkriegszeit mit der Präsentation seiner offensiven Artikel zurückgehalten.

Die meisten unserer Gespräche fanden in seiner britischen Wahlheimat Gloucester statt; zuletzt wenige Wochen vor seinem Tod. Er starb am 26. Februar 1994. Um Umriss eines so vielschichtigen Menschen zu skizzieren, genügt es nicht, sich allein auf Gesprächsinhalte zu verlassen. Erinnerungen verblassen, das Gedächtnis färbt manches positiv, manches negativ, blendet Dinge ein und aus. So war mir bald klar, dass es für ein vollständig(er)es Bild Kohrs notwendig sein würde, Ansichten seiner Zeitzeugen und Freunde einzubinden und selbst in Archiven bzw. Akten zu stöbern. Ich prüfte also viele Angaben Kohrs auf weiteren Reisen nach Großbritannien, in die USA und nach

Kanada. Erstaunlich war und ist die Exaktheit seines Erinnerungsvermögens; was er mir erzählte, deckte sich mit sehr vielen Daten, Fakten und Dokumenten aus meiner Forschungstätigkeit. Wenngleich er sich vehement dagegen wehrte, über wichtige Frauen in seinem Leben zu erzählen, konnte ich auch dieses Kapitel beleuchten.

Im Frühjahr 1993 nahm ich ein paar Tage Urlaub vom Reporterjob beim ORF und flog das erste Mal zu Kohr nach Gloucester in Großbritannien.

## **Anarchismus**

Fast den ganzen ersten Nachmittag redeten wir über den Spanischen Bürgerkrieg, das Buch von Hans Magnus Enzensberger „Der kurze Sommer der Anarchie“, das ich bereits als Jugendlicher mit Begeisterung gelesen hatte und über seinen Gefährten Georg Orwell alias Eric Arthur Blair, den Kohr als junger Reporter 1937 in Valencia kennengelernt hatte.

Bald kamen wir auch auf Henry David Thoreau zu sprechen, Kohr, 54 Jahre älter als ich, hatte dessen Buch „Walden oder Leben in den Wäldern. Von der Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ als Jugendlicher ebenso verschlungen wie ich. Für Kohr waren Thoreaus Schriften eine Grundlage des Lebenswerkes. Deshalb beleuchten wir auch den Amerikaner hier zum Einstieg ein wenig. Der Transzendentalist Thoreau beschäftigte sich mit der Flora und Fauna seiner landschaftlich gar nicht spektakulären Waldheimat von Massachusetts an der Ostküste der USA. Als Gegner der Puritaner gehörte er neben Nathaniel Hawthorne, Margaret Fuller und Ralph Waldo Emerson zu den „Transzendentalisten“, die das Sendungsbewusstsein weißer Einwanderer als Ursache elementarer Zerstörung von amerikanischen Kulturen und Lebensräumen brandmarkten.

## **Thoreau war Kohrs Idol**

Die Transzendentalisten waren frühe Gegner der Sklaverei und gelten als Wegbereiter einer eigenständigen Literatur Nordamerikas. Sie rechneten mit dem Erbe ihrer puritanischen Vorfahren und Zeitgenossen ab. Beobachten, berichten, dokumentieren, mit Fiktion vermischen, ohne Illusionen und Kitsch – das war der Gegenpol zur europäischen Romantik, die sich früh mit dem Nationalismus gepaart hatte. Amerikanische Autoren fragten sich vielmehr: Wie reagiert der Mensch auf die erbarmungslose Natur? Der Naturalist Thoreau